

Presseinformation

JAHRESPROGRAMM 2025



Ignaz Stern, Blumen in Vase mit zwei Putten, 1748 © Residenzgalerie Salzburg, Aufnahme: Fotostudio Ulrich Ghezzi, Oberalm

Pressebilder:

https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=LGNOE_2025

Pressebereich:

www.kunstmeile.at/de/presse/landesgalerie

Pressekontakt

Elisabeth Zettl

+43 664 604 99 178

elisabeth.zettl@kunstmeile.at

Landesgalerie Niederösterreich

Museumsplatz 1

3500 Krems an der Donau

lgnoe.at

NEUE AUSSTELLUNGEN 2025

CHRISTA HAUER. KÜNSTLERIN. GALERISTIN. AKTIVISTIN

12.04.2025–01.03.2026

Kuratorin: Alexandra Schantl

Etage 2

HEIDI HARSIEBER. QUER DURCH. EIN LEBEN MIT DER FOTOGRAFIE

10.05.–09.11.2025

Kurator: Hubert Nitsch

Etage 3

FLOWER POWER. EINE KULTURGESCHICHTE DER PFLANZEN

24.05.2025–15.02.2026

Kurator:innen: Gerda Ridler, Martin Pfosser

Etage -1

REGULA DETTWILER. UNVERGESSLICH

24.05.2025–01.03.2026

Kuratorin: Gerda Ridler

Etage 0

NÖ WÜRDIGUNGSPREISTRÄGER:IN 2025

29.11.2025–19.04.2026

Kurator: Hubert Nitsch

Etage 3

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN 2025

ELFRIEDE MEJCHAR. GRENZGÄNGERIN DER FOTOGRAFIE

bis 16.02.2025

Kurator:innen: Alexandra Schantl, Edgar Lissel

Etage 2

CLAIRE MORGAN.HOLD ME TIGHTLY LEST I FALL

bis 02.03.2025

Kuratorin: Gerda Ridler

Etage 0

JOSEF KERN. NÖ WÜRDIGUNGSPREISTRÄGER 2024

bis 21.04.2025

Kurator: Hubert Nitsch

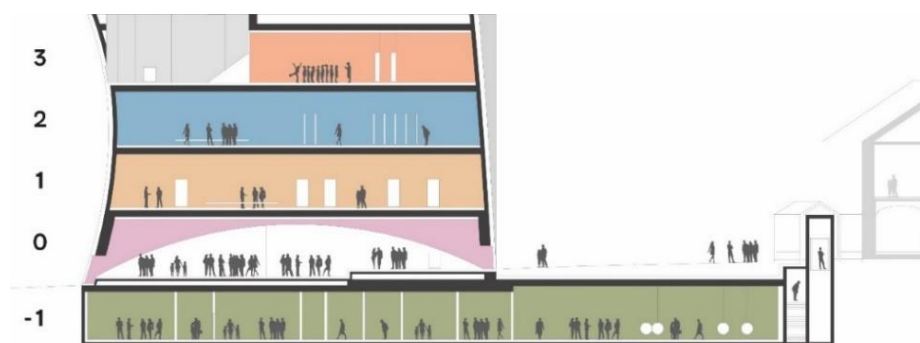
Etage 3

UNTERWEGS. REISE IN DIE SAMMLUNG

bis 19.04.2026

Kurator:innen: Gerda Ridler, Nikolaus Kratzer

Etage 1



Landesgalerie Niederösterreich

Kunsthalle Krems

Fünf neue Ausstellungen von der Kulturgeschichte der Pflanzen bis zu einflussreicher feministischer Kunst

Die Landesgalerie Niederösterreich entführt das Publikum 2025 in die Welt der Kunst- und Kulturgeschichte von Pflanzen und rückt drei Künstlerinnen in das Licht der Kunstöffentlichkeit. Zeitlich spannen die Ausstellungen einen Bogen von der Gotik bis in die Gegenwart. Inhaltlich führen sie von herrlichen barocken Blumenstillleben über tabubrechende Fotografien und einer begehbaren Installation bis zu einer Ausstellung mit Publikumsbeteiligung und versprechen damit vielfältige spannende Ausstellungserlebnisse.

Die Ausstellung „**Flower Power**“ widmet sich der zentralen Rolle von Pflanzen in der Geschichte der Menschheit und ihrer kulturellen Bedeutung. Mehr als 350 Kunstwerke und wissenschaftliche Exponate erzählen vom Symbolgehalt von 18 Nutz- und Zierpflanzen. Sie beleuchten die Kulturgeschichte unter anderem des Apfels, der Rose, der Kartoffel oder des Weins.

Künstlerin **Regula Dettwiler** interessiert sich dafür, welche Erinnerungen Menschen mit Pflanzen verbinden. Mit ihrer raumfüllenden Installation „Unvergesslich“ aus natürlichen und künstlichen Pflanzen macht sie das Erdgeschoss der Landesgalerie zu einem großen Gefühlsspeicher privater Gemütsbewegungen.

Zwei Ausstellungen stellen zwei bedeutende Künstlerinnen vor. Zum 100. Geburtstag von **Christa Hauer** (1925 – 2013) würdigt die Landesgalerie Niederösterreich ihre Verdienste als Galeristin und Aktivistin der ersten Stunde. Mit der Galerie im Griechenbeisl in Wien gründete sie 1960 ein wichtiges Zentrum für aktuelle Kunst. Einen Großteil ihrer Kunstsammlung überantwortete sie den Landessammlungen Niederösterreich. Eine umfassende Personale zu **Heidi Harsieber** (*1948) stellt eine der wichtigsten österreichischen Fotografinnen der letzten Jahrzehnte und bedeutende Vertreterin der österreichischen feministischen Avantgarde vor. 2023 wurde sie mit dem niederösterreichischen Würdigungspreis in der Sparte Künstlerische Fotografie ausgezeichnet.

Im November 2025 wird der Würdigungspreis des Landes Niederösterreich vergeben. Der/die Preisträger/in wird Ende des Jahres in der Landesgalerie Niederösterreich mit einer Einzelausstellung geehrt. Noch bis Mitte April 2025 gibt die erste umfassende museale Ausstellung Einblick in das Lebenswerk des Malers und Bildhauers **Josef Kern**. Als figurativer Maler zählt er zu den wesentlichen Vertreter:innen der Neuen Malerei in Österreich. Mit seinen Aktdarstellungen steht er in der Tradition österreichischer Meister wie Egon Schiele oder Gustav Klimt.

Im Jahr 2000 wurde die Wachau in die Liste der UNESCO-Welterbestätten eingetragen. Die einzigartige Kulturlandschaft wird im Jubiläumsjahr 2025 mit hochkarätigen Kunstwerken, Objekten und Vermittlungsstationen in der Landesgalerie Niederösterreich in den Fokus gerückt. In der laufenden Sammlungspräsentation „**Unterwegs. Reise in die Sammlung**“ wird die zentrale Rolle, die Künstler:innen zur Entdeckung und Herausbildung des heutigen Welterbes geleistet haben, sichtbar.



Anton Hlavacek, Panorama des Donautals mit der Ruine Dürnstein, 1906 © Landessammlungen Niederösterreich

CHRISTA HAUER. KÜNSTLERIN. GALERISTIN. AKTIVISTIN

12.04.2025-01.03.2026

Kuratorin: Alexandra Schantl

Die österreichische Künstlerin und Bildhauerin Christ Hauer (1925-2013) wäre im Jahr 2025 100 Jahre alt geworden. Ihr Engagement als Galeristin und Kunstmäzenin war von besonderer Strahlkraft. Sie überantwortete den Landessammlungen Niederösterreich als großzügige Schenkung einen bedeutenden Werkbestand an österreichischer Kunst, den Hauer ab 1960 für ihre Galerie im Griechenbeisl zusammengetragen hatte.

Galerie im Griechenbeisl: Ein Ort für Avantgarde

Christa Hauer verbrachte die 1950er-Jahre hauptsächlich in Amerika. 1959 kehrte sie voller Tatendrang nach Wien zurück und eröffnete mit ihrem Mann, dem Maler Johann Fruhmann, eine Galerie. Ihr Vater Leopold Hauer stellte dem jungen Paar die leerstehenden Räume über dem geschichtsträchtigen Griechenbeisl im ersten Wiener Gemeindebezirk zur Verfügung. Im Juni 1960 zeigten sie dort bereits ihre erste Ausstellung. Die neue Galerie wurde von den Medien begeistert kommentiert.

Hauer entwickelte die Galerie neben den beiden bereits etablierten Galerien Würthle und nächst St. Stephan schnell zu einem zentralen Forum für zeitgenössische Kunst. Sie behauptete sich damit in einer von Männern geprägten Kunstwelt als Galeristin. Insbesondere konzeptuell und konstruktiv arbeitenden Künstler:innen wurde eine Bühne geboten.

Heute etablierte Künstler:innen feierten in der Galerie im Griechenbeisl ihre Premiere, wie Christian Ludwig Attersee, Maria Lassnig oder Martha Jungwirth. Darüber hinaus wurde auch jenseits des Eisernen Vorhangs entstandene Kunst präsentiert, um den Austausch zwischen Ost und West zu fördern. Innerhalb von zehn Jahren zeigte Hauer 122 Ausstellungen. Von 1964 bis 1968 übernahm die Galerie auch die Organisation der internationalen Bildhauersymposien in St. Margarethen.



Christa Hauer und ihr Mann Johann Fruhmann in der Galerie im Griechenbeisl
© Galerie Kopriva, Foto: Archiv Hauer-Fruhmann

Schloss Lengfeld: Ein kultureller Hotspot

Obwohl Christa Hauer mit ihrer Galerie sehr erfolgreich war, sah sie sich im Jahr 1971 dennoch gezwungen aufzugeben. Nach der Schließung der Galerie kauften Hauer und ihr Mann das Schloss Lengfeld in der Nähe von Krems, um dort zu leben und zu arbeiten. Sie setzten im Schloss ihre Ausstellungstätigkeit fort. Das Paar veranstaltete Konzerte, Theatervorstellungen, Symposien und legendäre Feste. Schloss Lengfeld wurde so schnell zu einem lebendigen Treffpunkt für Kunst- und

Kulturinteressierte. Darüber hinaus war es auch Zentrum für innovative Ortsbildpflege, Umweltschutz und Bürgerbeteiligung. Hauers Initiativen in Lengfeld trugen wesentlich zum kulturellen Aufbruch in Niederösterreich bei.

Wegbereiterin feministischer Kunst

Ab den 1970er-Jahren engagierte sich Hauer in der feministischen Kunstszene und war in zahlreichen Gremien aktiv. Sie war unter anderem Gründungsmitglied und erste Vorsitzende der Internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen (IntAkt). Mitglieder der Gruppe waren u. a. Renate Bertlmann, Ingrid Oppitz oder Linda Christanell. Ihr Einsatz für die Sichtbarkeit und Wertschätzung von Künstlerinnen war visionär und von großer Bedeutung. Von 1979 bis 1983 stand sie dem Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs als Präsidentin vor. Sie war Mitbegründerin der Bundeskonferenz der bildenden Künstler Österreichs und über viele Jahre Delegierte des österreichischen Nationalkomitees der International Association of Art. Darüber hinaus war sie Mitglied künstlerischer Vereinigungen wie der Gruppe 77 und der Wiener Secession.

Leben und Vermächtnis

Christa Hauer gehörte einer kunstsinnigen Familie an. Ihr Vater Leopold Hauer war Maler. Der Wirt des Griechenbeisl, über dem sie ihre Galerie eröffnete, war ihr Großvater Franz Hauer. Er förderte und sammelte bereits um die Jahrhundertwende Künstler wie Albin Egger-Lienz, Egon Schiele und Oskar Kokoschka.

Als 14-Jährige schrieb sie ihr Vater in die Kunstgewerbeschule ein. Anschließend studierte sie von 1941 bis 1947 an der Akademie der bildenden Künste in Wien unter anderem bei Herbert Dimmel, Carl Fahringer und Fritz Wotruba. Mit Ende ihres Aufenthalts in den USA wandte sie sich um 1960 der abstrakten Malerei, insbesondere dem Action Painting, der Farbfeldmalerei und Informel zu. Später bestimmten kosmische Formen und die Hinwendung zur Natur ihre Werke.

Hauer und ihr Mann bauten eine beachtliche Kunstsammlung mit eigenen Werken und Arbeiten von Künstler:innen, die sie ausstellten und förderten, auf. Einen Großteil der Sammlung überantwortete Hauer den Landessammlungen Niederösterreich, die diese durch weitere Ankäufe auf einen Gesamtbestand von rund 1.600 Werken aus dem Familienbesitz Hauer-Fruhmann ausbauten.

Aus diesem Fundus schöpfend zeigt die Ausstellung in der Landesgalerie Arbeiten berühmter Künstler:innen wie Martha Jungwirth, Richard Kriesche, Jürgen Messensee, Margot Pilz oder Karl Prantl. Die Erfolgsgeschichte der Galerie im Griechenbeisl sowie des Schloss Lengfeld wird anhand von Kunstwerken, Archivmaterial, Katalogen, Plakaten und Fotos veranschaulicht. Eine kleine Auswahl abstrakter Gemälde von Christa Hauer runden die Schau ab, die Einblick in das bewegte Leben einer Künstlerin, Galeristin und Aktivist gibt.



Christa Hauer, O.T., 1964, Landessammlungen Niederösterreich © Christa Hauer / Bildrecht, Wien 2024

HEIDI HARSIEBER. QUER DURCH. EIN LEBEN MIT DER FOTOGRAFIE

10.05.-09.11.2025

Kurator: Hubert Nitsch

Heidi Harsieber (*1948) ist eine der wichtigsten österreichischen Fotografinnen der letzten Jahrzehnte und eine bedeutende Vertreterin der österreichischen feministischen Avantgarde. 2023 wurde Harsieber mit dem Würdigungspreis des Landes Niederösterreich in der Sparte Künstlerische Fotografie ausgezeichnet. Die Vielfalt und Verschiedenheit ihrer dokumentierten Themen sind Ausdruck ihrer offenen Grundhaltung.

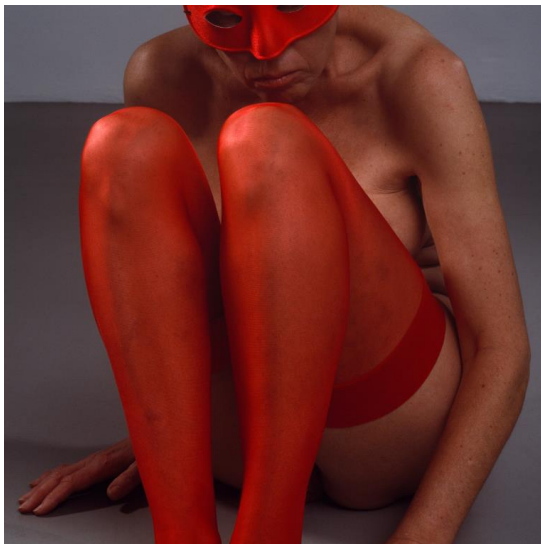
Facettenreiches Oeuvre

Heidi Harsieber liebt es, Werke zu schaffen, die nicht alltäglich und rätselhaft sind. Durch die Wahl von besonderen Bildausschnitten oder Verfremdungseffekten beim Entwickeln der Fotos entstehen Bilder, deren Inhalte sich nicht immer sofort erschließen. Ihr vielfältiges Werk ist von ihrem humorvollen und neugierigen Blick auf die Welt geprägt, den sie mit ihrem großen fotografischen Fachwissen verbindet. Dabei schreckt sie auch vor Tabuthemen oder dem vermeintlich Unschönen nicht zurück. Auf Reisen hält sie Plätze, Gebäude und Situationen fest. Mit ihren Sportfotografien richtet sie den Blick auf das Scheitern als Teil des menschlichen Lebens.

Die Ausstellung versammelt eine feine Auswahl ihrer vielfältigen thematischen Werkserien unter anderem zu Architektur, Mode und Portraits. Zu sehen sind Aufnahmen von Krankenhäusern, vom Life Ball in Wien sowie von großen industriellen Maschinen.

Der eigene Körper im Fokus

Kompromisslos und konsequent stellt die Künstlerin auch immer wieder ihren eigenen Körper ins Zentrum ihres fotografischen Schaffens, indem sie alle Lebensphasen ungeschönt ins Blickfeld rückt und im richtigen Moment den Auslöser abdrückt. Ohne Scheu sieht sie genau hin, auch gegen gesellschaftliche Erwartungen und Bildvorstellungen. Sie ist damit ein vielbeachtetes Vorbild für eine Generation junger Fotograf:innen. Schmerz und Verletzlichkeit sind in ihren Arbeiten spürbar.



Heidi Harsieber, aus der Serie: Rouge, 2003 © Heidi Harsieber / Bildrecht, Wien 2024

Werdegang

Nach einer Lehre als Fotografin besucht Harsieber 1968/69 die Meisterklasse Fotografie an der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien. Der Blick durch die Kamera begleitet sie ihr ganzes Leben. 1970 ist sie die jüngste selbstständige Berufsfotografin in Österreich. Zunächst arbeitet sie für die Mode- und Geschirrbbranche. In den 1960er- und frühen 1970er-Jahren beginnt sie, ein eigenständiges, künstlerisches Werk zu entwickeln. Von 1977 bis 1985 leitet sie die Fotozentralwerkstätte an der Universität für angewandte Kunst in Wien. 2004 erhält Harsieber ein Auslandsstipendium des Bundeskanzleramts in London und 2015 die Auszeichnung mit dem Staatsstipendium für künstlerische Fotografie. Ihre Werke werden international und innerhalb Österreichs in renommierten Galerien und Museen gezeigt, unter anderem in der Österreichischen Galerie Belvedere Wien, Galerie Fotohof Salzburg, im 21er Haus, im Lentos Kunstmuseum Linz. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Gloggnitz (NÖ) und Wien.



Heidi Harsieber, Eskimotieren, 2007 © Heidi Harsieber / Bildrecht, Wien 2024

FLOWER POWER. EINE KULTURGESCHICHTE DER PFLANZEN

24.05.2025–15.02.2026

Kurator:innen: Gerda Ridler, Martin Pfosser

Die Ausstellung ist eine bildgewaltige Hommage an die Pflanzenwelt. Mehr als 350 Exponate erzählen vom Symbolgehalt der Pflanzen und zeigen, wie tief die Natur in unsere kulturellen Vorstellungen und Praktiken eingebettet ist. Die genreübergreifende Schau vereint Meisterwerke von Künstler:innen der Gotik bis zur Gegenwart, darunter Renate Bertlmann, Maria Lassnig, Carl Spitzweg oder Ferdinand Georg Waldmüller, sowie kulturgeschichtliche Objekte und naturkundliche Belege.

Pflanzen als kulturelle Symbole

Pflanzen geben uns Nahrung und geben uns Luft zum Atmen. Sie ermöglichen nicht nur unsere materielle Existenz, sie sind seit jeher auch Trägerinnen von Bedeutungen und Botschaften. In vielen Kulturen sind sie Sinnbilder für Liebe, Leben, Tod oder Vergänglichkeit. Warum wird die Jungfrau Maria oft mit einer Lilie dargestellt? Wieso pflückt Eva einen Apfel? Und weshalb war eine Tulpe Grund für den ersten Börsencrash im 17. Jahrhundert?

Die Schau stellt die Kulturgeschichte von 18 ausgewählten Nutz- und Zierpflanzen vor. Sie beschreibt, wie Herkunft, Verbreitung und Nutzung von Pflanzen die Welt verändert haben, warum wegen Pflanzen Kriege geführt oder Menschen versklavt wurden. Apfel, Lilie, Sonnenblume und Baumwolle sind in der Schau ebenso vertreten wie Wein, Tabak oder Kaiserkrone. Die Kaiserkrone avancierte im Barock zu einem Symbol für Macht und Reichtum. In den Gärten europäischer Adliger pflanzte man sie als Zeichen für ihre Stellung und ihren Einfluss. Ihre majestätische Erscheinung und die anspruchsvolle Pflege unterstreichen den hohen Status derer, die sich diese Pflanze leisten konnten.



Pflanzenproben aus dem Herbarium der Universität Wien, Foto: Christoph Fuchs

Wertschätzung der Natur

Die Ausstellung thematisiert die Wichtigkeit, Bedeutung und den Einfluss von Pflanzen auf das Leben der Menschen und möchte zu einer tieferen Wertschätzung der Natur insgesamt beitragen.



Klaus Pichler, Strawberrys aus der Serie: One third, 2023 © Klaus Pichler

Künstler:innen (Auswahl)

Die Ausstellung präsentiert Arbeiten von bedeutenden Künstler:innen aus unterschiedlichen Jahrhunderten, wie Renate Bertlmann (*1943), Albert Birkle (1900-1968), Thomas Feuerstein (*1968), Andreas Gursky (*1955), Anna Jermolaewa (*1970), Johanna Kandl (*1954), Johann Knapp (1778 - 1833), Hans Kupelwieser (*1948), Herlinde Kölbl (*1939), Franziska Maderthaler (*1962), Alois Mosbacher (*1954), Johann Michael Rottmayr (1656-1730), Christa Sommerer (*1964) & Laurent Mignonneau (*1967), Timm Ulrichs (*1940), Maja Vukoje (*1969), Ferdinand Georg Waldmüller (1793-1865,) oder Andy Warhol (1928-1987).

Pflanzen der Ausstellung

Alge, Apfel, Banane, Baumwolle, Getreide, Gewürze, Giftpflanzen, Kaffee, Kaiserkrone, Kartoffel, Lilie, Mohn, Rose, Sonnenblume, Tabak, Tomate, Tulpe, Wein



Johann Baptist Reiter, Die Emanzipierte, 1847 © OÖ Landes-Kultur GmbH

REGULA DETTWILER. UNVERGESSLICH

24.05.2025-01.03.2026

Kuratorin: Gerda Ridler

Regula Dettwiler entwickelt aus natürlichen wie künstlichen Pflanzen eine neue, eigens für das Erdgeschoss der Landesgalerie Niederösterreich entworfene Installation. Die Künstlerin beschäftigt sich darin mit den Botschaften und Geschichten, die uns Blumen und Pflanzen übermitteln. Florale Motive begleiten uns im Alltag, sprechen unsere Sinne an und sind Trägerinnen von persönlichen Erinnerungen.

Herbarium der Gefühle

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile. Das „Herbarium der Gefühle“ versammelt getrocknete und gepresste Blüten und Gewächse, die Menschen aus Krems und Umgebung der Landesgalerie zur Verfügung gestellt haben. Diese Pflanzen symbolisieren eine Emotion, ein Gefühl oder ein besonderes Ereignis, das die Besitzer:innen mit der Pflanze verbinden. Dettwiler erstellt daraus ein Herbarium in der Tradition naturkundlicher Pflanzendarstellungen und ersetzt die wissenschaftliche Klassifikation durch eine poetisch erzählerische Kategorisierung.

Raumgreifende Installation

Der zweite Teil der Ausstellung ist eine künstlerische Intervention mit gebrauchten Plastikblumen, die auf Friedhöfen dem Abfall überlassen wurden. Diese künstlichen Blumen werden in der Ausstellung zu neuem Leben erweckt und in großen Bündeln und in Girlandenform von der Decke gehängt. Die beeindruckende Installation erinnert an die Hängenden Gärten von Babylon.

Zwischen Vergänglichkeit und Beständigkeit

Dettwiler spielt mit dem Unterschied zwischen echten und aus Plastik hergestellten Blumen und ihrem Symbolgehalt. Echte Blumen repräsentieren als Produkte der Natur das Leben, die Vergänglichkeit und die Schönheit in ihrer reinsten Form. Allerdings ist ihre Schönheit flüchtig, sie blühen und verwelken und machen uns unsere eigene Sterblichkeit bewusst. Künstliche Blumen hingegen sind Produkte menschlicher Kreativität. Sie repräsentieren den Wunsch, die Schönheit festzuhalten und die Vergänglichkeit zu überwinden. Sie sind damit Symbole der Beständigkeit und der Kontrolle, die wir über die Natur ausüben wollen.

Mit natürlichen und künstlichen Pflanzenmaterialien vereint die Ausstellung zwei Archive der Erinnerungen. „Unvergesslich“ ist ein großer Gefühlsspeicher privater Gemütsbewegungen, die im Museum für eine begrenzte Zeit öffentlich werden.



Regula Dettwiler, Tausendblumen Herbarium Pennewang, 2023 © Regula Dettwiler, Bildrecht Wien

Über die Künstlerin

Regula Dettwiler, geboren in Oberkulm im Kanton Aargau, Schweiz, begann ihre künstlerische Ausbildung an der Hochschule in Luzern. Von 1991 bis 1996 vertiefte sie ihr Studium der Bildhauerei bei Bruno Gironcoli an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ihre künstlerische Laufbahn wurde durch zahlreiche Auslandsaufenthalte und Stipendien geprägt, die sie unter anderem nach Chicago, Paris, Montreal und Japan führten. Heute lebt und arbeitet Dettwiler in Wien sowie Kleinriedenthal (Niederösterreich). In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich mit botanischen Phänomenen und floralen Motiven an der Schnittstelle von Natürlichkeit und Künstlichkeit. Dettwiler ist in den Bereichen Zeichnung, Installation, Skulptur und Kunst im öffentlichen Raum tätig.



Regula Dettwiler, Herbarbeleg, 2024 © Kunstmeile Krems

NÖ WÜRDIGUNGSPREISTRÄGER:IN 2025

29.11.2025-19.04.2026

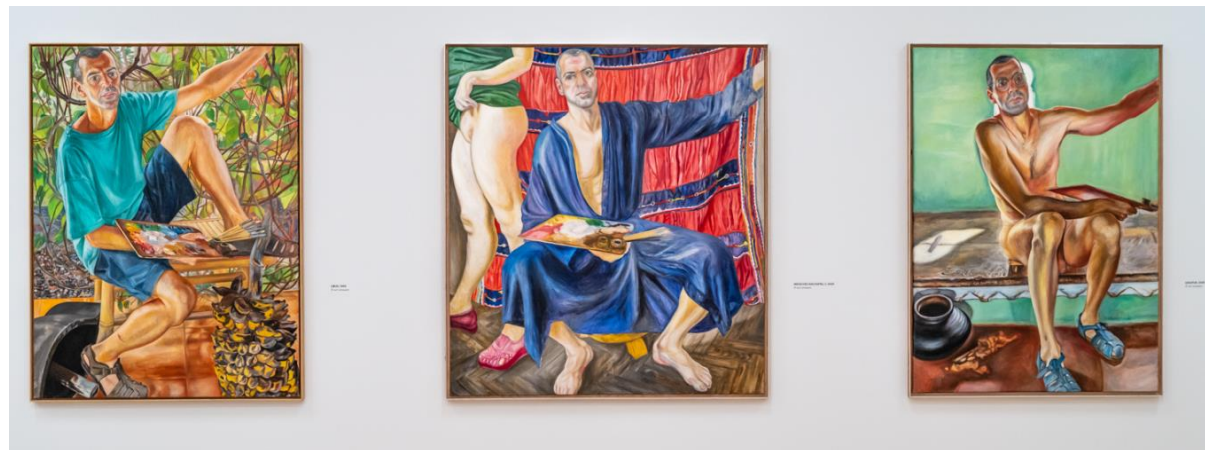
Kurator: Hubert Nitsch

Die Präsentation des/der niederösterreichischen Würdigungspreisträger:in in der Sparte Bildende Kunst ist fixer Bestandteil des jährlichen Ausstellungsprogramms der Landesgalerie Niederösterreich. Bislang wurden Isolde Maria Joham (Würdigungspreisträgerin 2021), Thomas Reinhold (Würdigungspreisträger 2022), Franka Lechner (Würdigungspreisträgerin 2023) und Josef Kern (Würdigungspreisträger 2024) in Einzelausstellungen vorgestellt. Anfang November 2025 wird der Würdigungspreis erneut vergeben.

Parallel zur Einzelausstellung in Krems zeigt das NÖ Dokumentationszentrum für Moderne Kunst in St. Pölten die Träger:innen des Anerkennungspreises.

Niederösterreichische Kulturpreise

Seit 1960 vergibt das Land Niederösterreich die Kulturpreise für große Leistungen und Initiativen. In verschiedenen Sparten – von Architektur, über Musik bis zur Erwachsenenbildung – werden durch Fachjürs jährlich Würdigungs- sowie Anerkennungspreise ausgelobt. Sie spiegeln die große Bandbreite des künstlerischen Schaffens in Niederösterreich wider. Die Auszeichnungen unterstreichen zudem die überregionale Bedeutung der Preisträger:innen.



Ausstellungsansicht „Josef Kern. NÖ Würdigungspreisträger 2024“, Foto: Agnes Winkler

LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH

Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
T +43 2732 908010
E office@kunstmeile.at
www.lgnoe.at

PRESSEKONTAKT

Elisabeth Zettl
T +43 664 604 99 178
E elisabeth.zettl@kunstmeile.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Di–So und Mo, wenn Feiertag
10.00 bis 17.00 Uhr (Nov.–Feb.)
10.00 bis 18.00 Uhr (März–Okt.)
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

PRESSEBILDER:

https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=LGNOE_2025
Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber:in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotograf:innenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

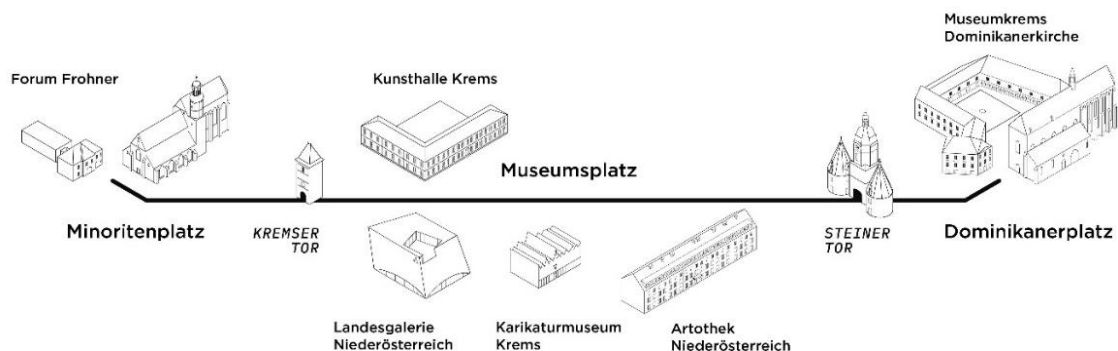
EINTRITTSPREISE 2024

Erwachsene	€ 12
Ermäßigt	€ 10
Familienticket	€ 20
Superkombiticket	€ 18
Superkombi Familie	€ 36
Gruppenpreis/Person	€ 10
Kinder & Jugendliche*	€ 3,50
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei
Führung 60 min	€ 60 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung 90 min	€ 80 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung für Schulen*	€ 60 (zzgl. Eintritt € 0,50)

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau

* für Schüler:innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!) Preise gelten für Schüler:nnen aus den restlichen Bundesländern



Kunstmeile Krems

